

Berlin, 10. Juli 2008

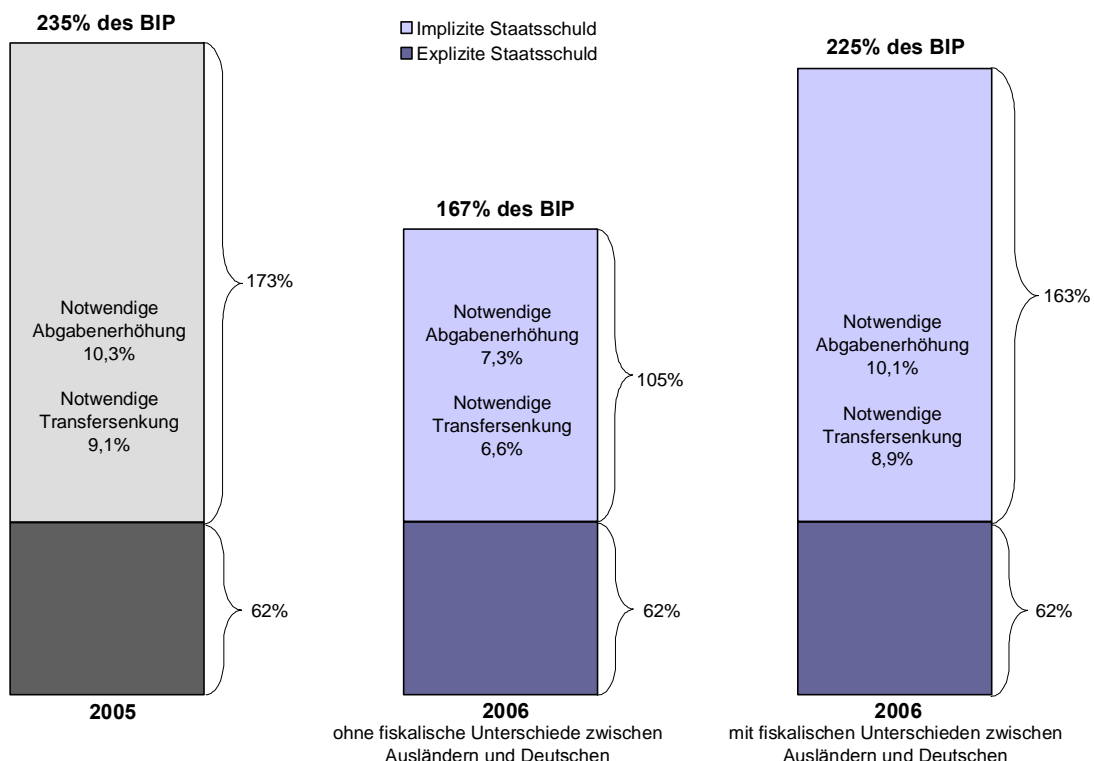
Ehrbarer Staat? Generationenbilanz Update 2008:

Migration bestimmt den Erfolg der Nachhaltigkeitsbilanz

Die neuesten Berechnungen der Generationenbilanz zeigen, dass die Fiskalpolitik der Bundesregierung nach wie vor nicht nachhaltig ist – und das trotz erfreulich hoher Mehreinnahmen im Staatshaushalt als Folge des konjunkturell bedingten Aufschwungs. Die sogenannte Nachhaltigkeitslücke ist nach den neuesten Daten zwar geschrumpft und liegt bei „nur“ noch knapp 4 Billionen Euro bzw. 168 % des BIP. Insbesondere in den Sozialversicherungssystemen (Renten-, Kranken-, Pflegeversicherungen und Pensionslasten) sind jedoch nur geringe Verbesserungen zu beobachten. „Die Chance, nachhaltige Reformmaßnahmen zur Bewältigung der demografischen Herausforderungen umzusetzen, wurde nicht genutzt,“ resümiert Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen, Vorstandsmitglied der Stiftung Marktwirtschaft und Leiter des Forschungszentrums Generationenverträge an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg auf der Pressekonferenz der Stiftung Marktwirtschaft.

Das Update der Generationenbilanz zeigt aber ein weit dramatischeres Bild, wenn die Ausgaben- und Einnahmenermittlung unter Berücksichtigung der fiskalischen Unterschiede zwischen Ausländern und Deutschen erfolgt. Danach summiert sich die Staatsschuld auf insgesamt 5,2 Billionen Euro bzw. 225,4 % der Wirtschaftsleistung. Die Ursache für diese Verschlechterung ist darin zu suchen, dass nach den heutigen Daten ein Ausländer im Vergleich zu einem Deutschen im Verlauf seines Lebens weit weniger Abgaben an den Staat zahlt, als ihm an Transfers zufließen. „Eine Intensivierung der Integrationsanstrengungen und Förderung der Zuwanderung hochqualifizierter Arbeitskräfte sind dringend anzuraten,“ so Raffelhüschen.

Höhe der Nachhaltigkeitslücken



PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 10. Juli 2008

Die Methodik der Generationenbilanz

Die Generationenbilanzierung wurde Anfang der 1990er-Jahre in den USA zur langfristigen Analyse der Fiskal- und Sozialpolitik entwickelt. Bei dieser Methode werden die ausgewiesenen gesamtwirtschaftlichen Budgetposten, wie etwa Renten- und Steuerzahlungen, mit Hilfe von altersspezifischen Profilen einzelnen Jahrgängen zugewiesen und dann unter Zuhilfenahme von Bevölkerungsprojektionen weiter in die Zukunft fortgeschrieben.

Die resultierenden Indikatoren, u.a. die Nachhaltigkeitslücke, ermöglichen es, die Fiskal- und Sozialpolitik auf ihre Nachhaltigkeit und generationsübergreifenden Verteilungswirkungen zu analysieren. Die Nachhaltigkeitslücke setzt sich zusammen aus der bereits heute bestehenden expliziten Staatschuld und der sogenannten impliziten Schuld. Die implizite Schuld gibt die Differenz aller zukünftigen Leistungen und Beiträge an, die bei geltendem Recht von allen heute lebenden und allen zukünftigen Generationen noch empfangen bzw. gezahlt werden müssen. Mit anderen Worten zeigt die Nachhaltigkeitslücke, wie groß die Rücklagenbildung sein muss, damit das heutige Leistungsniveau auch für die Zukunft finanzierbar bleibt.

Pressekontakt

Susanna Hübner
Charlottenstraße 60
D- 10117 Berlin

Telefon 030 – 20 60 57 33
Fax 030 – 20 60 57 57

Besuchen Sie unseren Internet-Auftritt unter: <http://www.stiftung-marktwirtschaft.de>

Stiftung Marktwirtschaft – Im Dialog mit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft